

# Der Beitrag der Markscheidekunde zur Entstehung der Bergbauwissenschaften

Von Dr. phil., Dipl.-Ing. Hans Baumgärtel, Freiberg

Der vorliegende Aufsatz steht hinsichtlich seines historischen Charakters außerhalb des Rahmens der durchweg aktuellen Problemen gewidmeten Beiträge dieser Festschrift. Das große Interesse, das Herr Prof. Dr. Neubert stets den historischen Fragen seines Fachgebietes entgegengebracht hat und das durch eine Reihe wertvoller Veröffentlichungen (Agricola-Gedenkschrift, Julius-Weisbach-Festschrift u. a.) ebenso belegt wird wie durch die geschichtlichen Einführungen in die markscheiderischen Vorlesungen, rechtfertigt jedoch nach Ansicht des Verfassers die Aufnahme eines solchen Beitrages. Das historische Element darf seinen Platz in diesem Kreis umsomehr beanspruchen, als das zu feiernde Jubiläum, der 65. Geburtstag unseres verehrten Lehrers, nur wenige Monate vor der großen Feier des 200. Geburtstages der Bergakademie Freiberg stattfindet, deren jüngste Geschichte von Herrn Prof. Dr. Neubert wesentlich mitgestaltet worden ist.

Wenn wir unter "Bergbauwissenschaften" alle Zweige und Teilgebiete der Naturwissenschaften und der technischen Wissenschaften verstehen, deren unmittelbarer Gegenstand der Bergbau ist, angefangen von der Erforschung und Untersuchung der Lagerstätten, ihrer geologischen und mineralogischen Verhältnisse, bis zum Ausbringen des nutzbaren Minerals, so ist die Markscheidekunde in ihrer Gesamtheit ein Bestandteil der Bergbauwissenschaften. Bei einigen anderen Wissenschaften wie z. B. Mineralogie und Geologie trifft das bekanntlich nicht in diesem Maße zu; sie sind zwar im wesentlichen aus dem Bergbau hervorgegangen und auch heute noch untrennbar mit ihm verbunden, aber große Teilgebiete dieser Wissenschaften haben mit dem Bergbau gar nichts oder nur sehr indirekt etwas zu tun. Demgegenüber entsteht